

29. Zusatz-Weiterbildung Manuelle Medizin

Diese Zusatz-Weiterbildung kann berufsbegleitend erworben werden.

Definition	Die Zusatz-Weiterbildung Manuelle Medizin umfasst in Ergänzung zu einer Facharztkompetenz die Erkennung und Behandlung reversibler Funktionsstörungen des Bewegungssystems einschließlich ihrer Wechselwirkung mit anderen Organsystemen mittels manueller Untersuchungs- und Behandlungstechniken.
Mindestanforderungen gemäß § 11 WBO	<ul style="list-style-type: none"> - Facharztanerkennung in einem Gebiet der unmittelbaren Patientenversorgung und zusätzlich - 320 Stunden Kurs-Weiterbildung gem. § 4 Absatz 6 in „Manuelle Medizin“, davon <ul style="list-style-type: none"> - 120 Stunden Grundkurs und anschließend - 200 Stunden Aufbaukurs und zusätzlich - Manuelle Medizin gemäß Weiterbildungsinhalten unter Befugnis

Weiterbildungsinhalte der Zusatz-Weiterbildung

Kognitive und Methodenkompetenz Kenntnisse	Handlungskompetenz Erfahrungen und Fertigkeiten
Übergreifende Inhalte der Zusatz-Weiterbildung Manuelle Medizin	
Indikation und Kontraindikation manualmedizinischer Maßnahmen	
Stellenwert der manuellen Medizin in der ärztlichen Tätigkeit, z. B. in der Allgemeinmedizin, Anästhesiologie, Hals-Nasen-Ohrenheilkunde, Innere Medizin, Innere Medizin und Rheumatologie, Kinder- und Jugendmedizin, Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie, Neurologie, Orthopädie und Unfallchirurgie, Sportmedizin	
Manuelle Medizin in Bezug auf Alter und Entwicklung	
Funktionelle Grundlagen	
Spezielle funktionelle Anatomie, Physiologie, Pathophysiologie und Biomechanik des Halte- und Bewegungssystems unter manualmedizinischen Aspekten	
Prinzipien des Tensegrity-Modells in der Medizin	
Topographische Beziehung peripherer Arterien, insbesondere der Vertebralarterien, und die Wirkung der Bewegung der beteiligten Strukturen auf diese Gefäße	
Spezielle Anatomie des autonomen Nervensystems und dessen Beziehung zu muskuloskelettalen Beschwerden	
Anatomische Varianten der neuralen und muskuloskelettalen Strukturen	
Nozigenatoren und Neurophysiologie der Nozireaktion und Schmerzverarbeitung	
Grundlagen der Biomechanik und ihrer Anwendung auf das Bewegungssystem, insbesondere bezüglich der Gelenkbewegung und muskulären Kraftübertragung	
Diagnostische und therapeutische Grundlagen	
	Indikationsstellung, Einleitung und Therapiekontrolle physiotherapeutischer, physikalischer, ergotherapeutischer und logopädischer Therapiemaßnahmen sowie von Rehabilitationstraining

Kognitive und Methodenkompetenz Kenntnisse	Handlungskompetenz Erfahrungen und Fertigkeiten
	Interdisziplinäre Indikationsstellung zur weiterführenden Diagnostik einschließlich der Differentialindikation und Befundinterpretation bildgebender Verfahren unter Berücksichtigung der Strahlenhygiene
Risiken und Vorteile anderer relevanter Therapieverfahren im Vergleich zur Manuellen Medizin	
Psychosomatische Grundlagen	
Biopsychosoziales Schmerzverständnis	
Placebo- und Noceboeffekte	
Mechanismen der Chronifizierung	
	Beratung der Patientin/des Patienten über Erfolgsaussichten, Komplikationsmöglichkeiten und Kontraindikationen manualmedizinischer Maßnahmen
	Individuelle Erarbeitung von Selbstübungen mit der Patientin/dem Patienten im Rahmen der primären und sekundären Prävention
Typische Krankheitsbilder in der Manuellen Medizin	
Störungen und Dysfunktionen der axialen und peripheren Strukturen, insbesondere von Schädel, kranio-zervikalem Übergang, der Wirbelsäulenabschnitte und deren Übergängen, Sakroiliakalgelenken, Beckengürtel und peripheren Gelenken	
Funktionelle Verkettungen innerhalb und zwischen den Strukturen des Bewegungsorgans	
Dysfunktion viszeraler Organe mit Bezug zu biomechanischen Störungen	
Viszero-somatische, somato-viszerale, psychosomatische und somato-somatische Reaktionen	
Spezielle manualmedizinische Diagnostik	
Grundlagen spezieller pädiatrischer Untersuchungstechniken und der Beurteilung des Entwicklungsstandes	
	Manualmedizinische Untersuchung und Funktionsdiagnostik, insbesondere unter Einbeziehung orthopädischer und neurologischer Tests
	Durchführung orientierender und regionaler palpatorischer Untersuchungen der einzelnen Gewebeschichten zur Diagnose einer reversiblen Dysfunktion bzw. einer Kontraindikation unter Berücksichtigung der Schmerzprovokation, veränderter Sensorik und Gewebetextur, des Bewegungsausmaßes und der Charakteristika der Barriere am Bewegungsende
	Spezielle manualmedizinische Dokumentation der Untersuchungsergebnisse
Spezielle manualmedizinische Therapie	
Grundlagen osteopathischer Verfahren zur Behandlung viszeraler Organe	
Grundlagen manualmedizinischer Behandlungstechniken bei Kindern	
	Mobilisationstechniken einschließlich spezieller Techniken der Inhibition oder Relaxation von Muskeln basierend auf postisometrischer Relaxation und reziproker Inhibition sowie Positionierungs-Techniken
	Segmentale Manipulation an Wirbelsäule und Extremitätengelenken
	Myofasziale Techniken

Kognitive und Methodenkompetenz Kenntnisse	Handlungskompetenz Erfahrungen und Fertigkeiten
	Triggerpunkt-Behandlung
	Behandlungsstrategien für funktionelle Verkettungssyndrome
Entspannungstechniken	

Spezielle Übergangsbestimmungen:

Kammerangehörige, die die Zusatzbezeichnung Manuelle Medizin/Chirotherapie besitzen, sind berechtigt, stattdessen die Bezeichnung Zusatz-Weiterbildung Manuelle Medizin zu führen.